Um den Erfolg des Umweltmanagementsystems UMS Grüner Güggel in der eigenen Gemeinde abschätzen zu können, hilft es, vorher die **Chancen und Risiken** gegenüberzustellen.

Überlegen Sie sich möglichst konkret: Welche Chancen hat die Einführung des UMS Grüner Güggel bei uns und mit welchen Risiken müssen wir rechnen?

Die beiden Vorlagen sollen Ihnen helfen, die eigenen Punkte zu finden. Sie können eine der beiden Vorlagen verwenden und abändern.

Die **erste Vorlage** orientiert sich an der sogenannten «SWOT-Analyse»:

|  |  |
| --- | --- |
| **Stärken des Konzepts GG** | **Schwächen** |
| Biblischer/christlicher Auftrag | Gewisser Aufwand (personell, finanziell) |
| Etabliertes System | Andere Prios werden als wichtiger erachtet |
| Reduktion von Energiekosten |  |
| Erhöhung der Glaubwürdigkeit |  |
| **Chancen der Einführung des GG** | **Risiken** |
| Nachhaltigeres Wirken> Vorbildfunktion («Nicht nur predigen, sondern vorleben») | Wird von Mitarbeitenden oder Mitgliedern der KG nicht getragen |
| Erweitertes Wirkungsfeld | Abbruch während Einführung > Misserfolg |
| Zugang zu Menschen ausserhalb Kerngemeinde |  |

Die **zweite Vorlage** zeigt nebst den Risiken mögliche Gegenmassnahmen:

|  |
| --- |
| **Chancen bei der Einführung des grünen Güggels**  |
| Ausstrahlung  | Mit der Einführung des Grünen Güggels in der Kirchgemeinde xy hoffen wir, dem Thema Nachhaltigkeit mehr Gehör zu verschaffen - in der Kirchgemeinde, im Quartier und in der Stadt.  |
| Vorbildwirkung für Kirchgemeinde(n) und andere Organisationen  | Damit wollen wir auch andere zu konkreten Schritten bewegen.  |
| Gemeindeaufbau  | Durch das Engagement für die Schöpfung kann die Kirchgemeinde an gesellschaftlicher Relevanz gewinnen und idealerweise neue Menschen für die Gemeinde ansprechen.  |
| Dem Relevanzverlust der Kirche entgegenwirken  | Selbst wenn nicht neue Mitglieder gewonnen oder passive Mitglieder aktiviert werden, kann etwa eine Quartier-Photovoltaikanlage die Vernetzung und das positive Bild der Kirche im Quartier stärken.  |
| Ökologischen Fussabdruck reduzieren  | Als direkte Wirkung unserer Arbeit hoffen wir, den ökologischen Fussabdruck unserer Gemeinde reduzieren zu können. Indirekt erhoffen wir uns Sensibilisierung und damit Verhaltensänderungen bei den Gemeindemitgliedern.  |
| Erneuerbare Energien fördern  | Die Stadt beim Gewinnen erneuerbarer Energien unterstützen (Photovoltaikanlage). |
| Lebensräume schaffen  | Lebensräume für bedrohte Arten schaffen, für Pflanzen und Tiere.  |
| Reduktion der Energiekosten  | Das gesparte Geld können wir sinnvoll einsetzen für ...  |
| Mit der Zeit gehen, «aktuell sein» | Wir gehören zu den Pionieren und gehen mit gutem Beispiel voran.  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Risiken bei der Einführung des grünen Güggels**  | **Potentielle Gegenmassnahmen**  |
| Zu hohe Erwartungen  | in der Kirchgemeinde, im Quartier, im Umweltteam – Enttäuschungen sind programmiert. | Klar kommunizieren, was machbar ist.Dieses Risiko birgt die Chance, dass neue Mitglieder ihre Ideen einbringen.  |
| Zu langsame Umsetzung von grösseren Projekten  | wegen fehlender Gelder oder wegen Zentralisierung des Entscheidungsprozesses. Dann würden wir "den Moment verpassen".  | Dranbleiben.  |
| Verlust von Mitgliedern  | die sich mit "grünen" Zielen nicht identifizieren können.  | Schöpfungsspiritualität zur Begründung; andere Handlungsfelder nicht vernachlässigen. |
| Engagement schläft nach erster Zertifizierung ein  | weil wenig Stellschrauben da sind oder weil das verbleibende Verbesserungspotenzial als zu gering erachtet wird. | kreativ neue Ziele erarbeiten.  |